

INHALT

Vorwort	9
I. Glaube und Wissen	13
§ 1 Das Problem in der Zwingliforschung	13
§ 2 Glaube und Erfahrung	20
1. Was ist unter «Erfahrung» zu verstehen?	20
2. Zur Begründung der Differenz zwischen Zwingli und Luther in der Abendmahlslehre	20
a) Die Konturen der christologischen Differenz	22
b) Zwinglis neuplatonisch-stoischer Dualismus und der spiritualistische Erfahrungsbegriff	25
3. Zwinglis Wertschätzung des Abendmahls	27
a) Die Begründung der Notwendigkeit des Abendmahles in der Natur des Menschen	27
b) Fides historica	29
c) Anfechtung	31
d) Zwinglis Verzicht auf Sinneserfahrung und seine gleichzeitige Berufung auf die «Empfindung»	33
4. Zur Auslegung von Hebr. 11, 1 bei Luther und Zwingli	35
5. Werden bei Zwinglis Konzeption von Glaube und Erfahrung Fragestellungen der Aufklärung antizipiert?	38
§ 3 Glaube und Vernunft	42
1. Die menschliche Vernunft ist «Fleisch»	42
2. Die menschliche Vernunft ist «göttlich»	45
3. War Zwingli Rationalist?	54
§ 4 Theologie und Philosophie	59
1. Glaube und Wissen in Zwinglis «Fidei Ratio» (1530)	59
a) Der Befund und die Probleme seiner Interpretation	59
b) Glaube, Glaubensbekenntnis und Glaubensgewissheit. Zur Auseinandersetzung mit Walther Köhler	61
2. Philosophie und Theologie, das Rationale und das Irrationale, Antike und Christentum. Grundsätzliches zu Köhlers Zwinglideutung	65
	5

§ 5 Glaube und Schrift	69
1. Der Glaube an die Schrift	69
2. Glaube und Schriftauslegung	71
a) Die dogmatische Funktion des heiligen Geistes	71
b) Zwingli zwischen Luther und den Täufern	74
c) Der hermeneutische Zirkel	77
d) Zwinglis Bemühungen, willkürliche Schriftauslegung zu verhindern	79
e) Versuch einer kritischen Würdigung der Handhabung des reformatorischen Schriftprinzips durch Zwingli	83
 II. Gott und Mensch	 89
§ 6 Der Glaube und die Erkenntnis Gottes und des Menschen	89
1. Glaube als Folge oder als Voraussetzung religiöser Erkenntnis? (Die Struktur des zwinglischen Glaubensbegriffs)	89
a) Die Erkenntnis geht dem Affekt voran	89
b) Glaube als Voraussetzung der Gotteserkenntnis	90
c) Die drei Phasen des zwinglischen Glaubens	92
2. Wie verhält sich bei Zwingli die Gotteserkenntnis zur Selbsterkenntnis?	94
a) Die Grundlegung der Dogmatik bei Zwingli und Calvin	94
b) Die Bedeutung des heiligen Geistes für die Erkenntnis bei Zwingli und die These Martin Werners	97
 § 7 Gotteslehre und Glaubensbegriff	 102
1. Das heroische Christusbild Zwinglis	103
2. Der Glaube	107
3. Der Gott der Metaphysik und der Glaube der Reformation	115
a) Zwinglis Gotteslehre im Lichte des modernen Einwands gegen den spekulativen Gottesbegriff	115
b) Glaube und Metaphysik – zu H. Gollwitzers Beurteilung des zwinglischen Glaubensbegriffs	119
c) Philosophie im Dienste der Reformation?	122
 III. Glaube und Wirklichkeit	 129
§ 8 Grundbegriffe der zwinglischen Theologie	129
1. Kirche und Ketzler	129
2. Die Kategorie des «Innen» und die Kategorie des «Aussen» im Glaubensbegriff Zwinglis	131
3. Zwinglis Bestimmung des Verhältnisses von «Zeichen» und «Sache» im Vergleich mit Augustin	137
a) Die Funktion des Zeichens	137
b) Der verschiedene Gebrauch der Vokabeln «uti» und «frui»	140
c) Theologia patriae	141

§ 9 Wort und Glaube	142
1. Wort und Glaube bei Augustin und Luther	142
2. Zwingli	143
a) Der sprachlose Glaube	143
b) Zwingli hatte einen anderen Glauben als Luther	144
§ 10 Zwinglis Vokabular bei der Beschreibung des Glaubens	147
1. «Credere», «fidere» und die Einheit der theologischen Tugenden	147
a) Kontinuität im reformatorischen Glaubensbegriff zum Glaubensverständnis der Tradition	147
b) Diskontinuität im zwinglischen Glaubensverständnis gegenüber dem Glaubensbegriff der Tradition einerseits, dem Glaubensbegriff Luthers andererseits	151
2. Mystische Termini im Glaubensvokabular Zwinglis	155
3. Der Glaube als Sekurität	157
a) Sekurität ist Pflicht des Gläubigen	157
b) Zur Frage nach der Schriftgemässheit dieses Glaubensverständnisses	157
§ 11 Die Sündenlehre, der Rechtfertigungsglaube und das Zeitverständnis Zwinglis	161
1. Zur zwinglischen Lehre von der Sünde	161
2. Die Rechtfertigung	163
3. Die Auswirkungen des scholastischen Zeitverständnisses auf den Glauben und auf die Theologie Zwinglis	163
a) Der Begriff der Hoffnung bei Thomas von Aquino und bei Zwingli	167
b) Der Neubau der Theologie im Zeichen des Spiritualismus	170
§ 12 Glaube und Werke	174
1. Die ethische Forderung	174
a) Die konservative Revolution	174
b) Der Einfluss der Lutherschrift «Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei» auf Zwinglis Johannestagspredigt	176
2. Die Proportionalität von Glaube und Werk	180
3. Die Notwendigkeit guter Werke	181
a) Zwinglis Reformationsziel und seine Stellung zum Verdienstgedanken	181
b) Syllogismus practicus	183
Literaturverzeichnis	187
Personenregister	192